

17. P. T. Cleve: Ueber eine Verbindung von Chinaldin mit Formamid.

(Eingegangen am 14. Januar.)

Vermischt man äquivalente Mengen von Chinaldin und Formamid, so erhält man fast augenblicklich eine feste, weisse Krystallmasse, die in Alkohol sehr löslich ist.

Die Lösung setzt bei freiwilligem Verdampfen strahlenförmig verbundene Nadeln ab, welche bei der Analyse folgende Zahlen lieferte: $C_9H_6NCH_3 \cdot CHONH_2$

| | Berechnet für | Gefunden |
|-----|---------------|-------------|
| C | 70.44 | 70.21 p.Ct. |
| H | 6.54 | 6.38 > |
| N | 14.77 | 14.89 > |
| (O) | 8.25) | 8.52 > |

Die Substanz scheint von Wasser zersetzt zu werden und giebt damit ein Oel, welches Chinaldin zu sein scheint. In Alkohol, Aether und Chloroform löst sie sich leicht und schiesst beim Verdunsten des Lösungsmittels in Nadeln an. Schmelzpunkt 76°. Beim Erhitzen im Sublimationsapparate setzt sie ölige Tropfen ab, die bald krystallinisch werden. Die Verbindung riecht stets nach Chinaldin und scheint bei gewöhnlicher Temperatur zu verdampfen. Wenn man diese Verbindung nicht als »molekular« auffassen will, kann man vielleicht die Formel $C_9H_6CH_3\overset{\text{OH}}{N} = C < \overset{\text{OH}}{\text{NH}_2}$ als wahrscheinlich annehmen.

Diese Formel ist die eines Aldehydammoniaks. Die Untersuchung dieser Verbindung wird fortgesetzt.

Upsala, im December. Universitätslaboratorium.

18. S. Forsling: Ueber die Brönner'sche Amidonaphtalin-sulfosäure.

(Eingegangen am 14. Januar.)

Die Firma Brönner in Frankfurt a. M. hat sich ein Verfahren patentieren lassen¹⁾), eine β -Naphtylaminsulfosäure durch Einwirkung von Ammoniak bei 180° auf β -Naphtolsulfosäure darzustellen. Diese Säure ist noch nicht ausführlich untersucht und ich wünschte sie kennen zu lernen, weil ich mich mit dem Studium der isomeren β -Naphtylaminsulfosäuren

¹⁾ Diese Berichte XVI, 1517.